

Forstharter Rücken

Der Forstharter Rücken ist der bewaldete Höhenrücken zwischen dem Donautal im Norden und dem Vilstal im Süden. Der Höhenzug ist zwischen 3 und 5 km breit und erreicht eine Höhe von 400 - 420 m über NN.

Der eigentliche Höhenrücken ist lößfrei und aus relativ durchlässigen und damit recht trockenen Schottern aufgebaut. Auf den Höhen austretendes Quellwasser versickert vielfach im durchlässigen Untergrund und tritt tiefer am Hang erneut in Quellen zu Tage.

Der Fortharter Rücken ist größtenteils bewaldet. Von Natur aus wäre er vorwiegend mit Eichen-Hainbuchen-Wäldern und [Buchen](#)-Wäldern bewachsen. Entlang der Bäche würden kleinräumig [Erlen](#)-Wälder stocken.

Die natürlichen Wälder sind weitgehend in Fichtenforste umgewandelt worden.



Rotbuche (*Fagus sylvatica*)

Die Rotbuche ist ein typischer Waldbaum, der bis zu 40 m hoch werden kann.

Sie hat grüne Blätter und in frischem Zustand rötliches Holz. Ihre Rinde ist glatt und silbrig-grau. Buchen mit roten Blättern nennt man Blutbuchen.

Die Rotbuche blüht April bis Mai, vor dem Laubausbruch. Sie wird vom Wind bestäubt.

Ihre Früchte heißen Bucheckern. Es sind kleine Nüsse, die von einem Fruchtkelch umhüllt werden.

Alte Rotbuchen tragen nicht jedes Jahr gleich viele Früchte. Alle 5 bis 7 Jahre tragen sie so reichlich Früchte, dass man von einem "Schüttjahr" spricht.



Foto: Karl-Heinz Dichtl

Schwarz-Erle (*Alnus glutinosa*)

Die Schwarz-Erle wächst an Gräben, Bächen und anderen feuchten Standorten. Mit ihren verzweigten Wurzeln befestigt sie die Ufer.

An den Wurzeln der Erlen leben Bakterien und bilden dort Knöllchen. Sie versorgen die Erlen mit Stickstoff.

Wenn man eine Schwarz-Erle absägt, können aus dem Baumstumpf gleich mehrere neue Triebe herauswachsen. Diese neuen Triebe nennt man Stockausschlag.

Schon im Februar, lange bevor sie ihre Blätter bekommt, blüht die Schwarz-Erle, damit der Wind den Blütenstaub ungehindert forttragen kann.

Die weiblichen Fruchtsände sehen wie schwarze Zäpfchen aus. Sie hängen oft auch dann noch an den Zweigen, wenn die Samen bereits heraus gefallen sind.



Foto: Karl-Heinz Dichtl